

Förderkonzept Inklusion Realschule Delmenhorst

1 Leitbild:

Der Slogan ‚**miteinander reden – miteinander handeln – miteinander lernen – miteinander Zukunft gestalten**‘ ist das Leitbild der Realschule Delmenhorst und verweist auf die inklusive Grundhaltung allen Schülerinnen und Schülern (im Folgenden SuS) ihren jeweiligen individuellen Bedürfnissen gegenüber. Die Realschule Delmenhorst soll ein Lernort sein, an dem jede/r SuS zur Mitgestaltung des eigenen Lernprozesses und des Schullebens eingeladen wird. An der Realschule sind grundsätzlich alle Lehrkräfte für die individuelle Förderung der SuS zuständig. Gemeinsames Lernen steht im Focus und erfordert mitunter sonderpädagogisches Fachwissen. Die Förderlehrkraft unterstützt die Regelschullehrkräfte mit ihrer sonderpädagogischen Expertise in der Diagnostik, der alltäglichen Förderung im Unterricht, bei Beratungen von SuS und Erziehungsberechtigten sowie beim Erstellen von Förderplänen und Fördergutachten.

Ein gutes Klassenmanagement ist die Grundvoraussetzung für das soziale Miteinander des gemeinsamen Lernens. Ein gesunder Wechsel von offenen und strukturierten Lernformen führt die SuS in einen selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernprozess, in dem auch die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf ihren festen Platz haben.

2 Rahmenbedingungen:

	Holbeinstraße	Lilienstraße
Regelehrkräfte	31 LuL	28 LuL
Förderlehrkräfte	8 Std pro Woche	6 Std pro Woche
Schülerzahl	ca. 450	ca. 400
Klassen	18	15
Schulbegleitungen	z.Zt. 2 in Klasse 6 (2020/21)	z.Zt. 2 in Klasse 5 und 7 (2020/21)
Räumlichkeiten	-Hauptgebäude für die Klassen 7– 10 mit Fachräumen - Außenstelle für Klasse 5 und 6 mit Fachräumen und Mensa	- Altbau mit Fachräumen - Neubau - ehem. Turnhalle/Aula
Differenzierungsmöglichkeiten	Hauptgebäude: 1 PCRaum, Arbeitsmöglichkeiten auf dem Flur, keine richtigen Differenzierungsräume, ggf. muss auf freie Unterrichtsräume oder auf das Lehrerarbeitszimmer ausweichgewichen werden Außenstelle: 2 Differenzierungsräume/Arbeitsmöglichkeiten auf dem Flur, keine PC – Arbeitsplätze	Alt- sowie Neubau: Jeweils 1 PC-Raum, Gruppenräume N16 und A23, Arbeitsmöglichkeiten auf dem Flur, keine richtigen Differenzierungsräume. ggf. muss auf freie Unterrichtsräume ausgewichen werden.
Besonderheiten	-teilgebundene Ganztagschule	

	<p>mit 2 Nachmittagen Unterricht - AG – Angebote an 2 weiteren Nachmittagen Außenstelle: (Gebäude wird mit der Hauptschule geteilt) -keine direkte Verwaltung -großer Schulhof (geteilt mit der Hauptschule)</p>	
Sozialpädagogik	<p>Außenstelle: vor Ort Mo bis Do ab 9.30 Uhr bis 15.30, donnerstags bis 14:00 Freitag bei Bedarf durch Soz.Päd. vom Hauptstandort abgedeckt Hauptgebäude: Mo – Do 8 -15.30 Fr. 8 – 13.10</p>	<p>Im Altbau: Vor Ort Di., Do. von 8 bis 16 Uhr, Fr. von 8 bis 12 Uhr.</p>
Projekte	<p>5. Jahrgang Einführungswoche 6. Jahrgang Drob & Hop 1 (Suchtprävention) JiuJitsu Lesewettbewerb 7. Jahrgang Cybermobbing/ Mobbing (Sensibilisierung & Wertschätzung der Privatsphäre) Smiley (Förderung der Medienkompetenz) 8. /9. Jahrgang Drob & Hop 2 (Suchtprävention) Totentanz (Sensibilisierung zum Thema Tod) Gewaltprävention (Ausbildung zum Streitschlichter) 10. Jahrgang Netpiloten (Förderung der Medienkompetenz & Ausbildung von Multiplikatoren) ab 2020/2021</p>	<p>5. Jahrgang Besuch der Stadtbücherei Besuch RUZ-Hollen 6. Jahrgang Drob & Hop 1 (Suchtprävention) Lesewettbewerb 7. Jahrgang Smiley (Förderung der Medienkompetenz) 8./9. Jahrgang Drob & Hop 2 (Suchtprävention) Bewerbungstraining Totentanz (Sensibilisierung zum Thema Tod) Buddy-Projekt: Gewaltprävention (Ausbildung zum Streitschlichter) 10. Jahrgang Vorbereitung auf die Abschlussprüfung MA</p>

3 Leitfaden der Förderpädagogik:

Die Praxis an der Realschule Delmenhorst zeigt, dass sich vorwiegend und vermehrt der Förderbedarf ESE bei den SuS herauskristallisiert. In seltenen Fällen kommen die Bedarfe L, KME, Hören oder SR vor, sodass der schulinterne Leitfaden der Förderpädagogik schwerpunktmäßig auf den ESE-Bereich ausgerichtet ist.

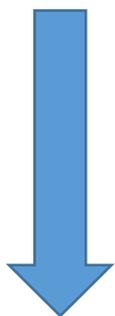
An der Realschule Delmenhorst herrscht Konsens zu folgendem Vorgehen bei Auffälligkeiten im emotionalsozialen Bereich bei SuS:

Wenn SuS im Sozialverhalten oder Arbeitsverhalten auffallen, gilt es zunächst, eine **gezielte Beobachtung im kollegialen Austausch** vorzunehmen. Die SuS sollten in verschiedenen Unterrichtssituationen über einen längeren Zeitraum beobachtet werden. Hierzu eignen sich **Beobachtungsbögen**, die in den verschiedenen Fachunterrichten einsetzbar sind (siehe A5 und A6). Evtl. empfehlen sich **ergänzende Testerhebungen**, um andere Förderbedarfe auszuschließen (HSP oder LSL, etc.).

Im **Einzelgespräch** sollte festgestellt werden, ob die SuS ein Störungsbewusstsein bzw. eine eigene Hypothese zum eigenen Verhalten haben. **Begleitung durch die Sozialpädagog*innen und die Förderlehrkraft** vor Ort sind sinnvoll. Auch ein früh anberaumtes **Elterngespräch** empfiehlt sich. In Zusammenarbeit mit der Förderlehrkraft werden **Förderziele in einem individuellen Förderplan** für die betreffenden SuS (siehe A4) erstellt. Für die betreffenden SuS wird eine **schulinterne Förderakte** (A2 und A3) angelegt und halbjährlich evaluiert. Existiert ein Förderplan, wird dieser sowohl mit den betreffenden SuS und wenn möglich auch mit den Erziehungsberechtigten besprochen.

Ist nach frühestens einem Halbjahr der örtlichen **schuleigenen Ressourcennutzung** keine ersichtliche Verbesserung zu erkennen, sollte ein **Feststellungsverfahren zum sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf** eingeleitet werden (siehe A1).

Förderdiagnostischer Prozess:



- Beobachtung
- Beratung von Schüler*in und Erziehungsberechtigten
- Förderplanung und Fördermaßnahmen
- Evaluierung
- Evtl. Sonderpädagogische Begutachtung

4 Umgang mit Förderplänen:

SuS mit Verdacht auf sonderpädagogischen Förderbedarf oder einem festgestellten Förderbedarf erhalten **halbjährlich einen aktuellen Förderplan**. Ein individueller Förderplan ist nutzbar für die konkrete Unterrichtsplanung, inklusive individueller Fördermaßnahmen, für

das Feedback für die SuS, als Grundlage für Elterngespräche und für die Zeugniserstellung. Die Ziele sind nach dem SMART-Prinzip zu erstellen:

- S – spezifisch:** Warum ist das Ziel wichtig?
Wie konkret ist es formuliert?
Ist das Ziel positiv formuliert?
Was ändert sich, wenn das Ziel erreicht ist?
- M – messbar:** Sind Kompetenzstufen benannt (z.B. nach ETEP, d.h. Entwicklungstherapie/ Entwicklungspädagogik)?
- A – akzeptiert:** Ist das Ziel so formuliert, dass es angenommen wird?
Ist das Ziel mit allen abgestimmt?
Welche Einwände sind noch zu erwarten?
- R – realistisch:** Ist das Ziel zu hoch oder niedrig angesetzt?
Ist es eine wirkliche Herausforderung?
Ist es von den Beteiligten umsetzbar?
- T – terminiert:** Wann ist das Ziel erreicht?
Welche Erfolgskriterien müssen wann erreicht sein?

Alle Materialien und Hilfsmittel zur Förderplanerstellung sind im Anhang zu finden (A1-A4).

5 Sozialtrainings:

Im Rahmen der Prävention hat es sich in der Vergangenheit bewährt in der Eingangsphase, wenn die neuen Fünftklässler*innen von ihren Grundschulstandorten an die Realschule wechseln, gezielt Sozialtrainings im Klassenverband einzusetzen, um spezifische Themen in den neu zusammen gesetzten Klassengemeinschaften zu erkennen und sozial-emotional aufgeladenen Problemen möglichst frühzeitig pädagogisch begegnen zu können.

Geeignete pädagogische und förderpädagogische Module:

- Einsatz der Sozialarbeiter*innen und der Förderlehrkraft bei den **Methodentagen**
- **regelmäßiges Sozialtraining im Klassenverband** in allen fünften Klassen innerhalb des ersten Halbjahres (Kooperation von Klassenlehrkraft, Soz.Päd. und Förderlehrkraft)
- Installierung von **Klassenräten**
- Einsatz von **Sozialtrainings-Projekttagen** in Kooperation mit Soz.Päd., Klassenlehrkraft und Förderlehrkraft
- Vereinbarung von **Teamentaching**, sodass entweder die Klassenlehrkraft in ihrer eigenen Klasse die sozialen Dynamiken oder die Förderlehrkraft gezielt beobachten können

Anhang/ Kopiervorlagen:

A1 - ‚Wie beantrage ich ein Förderschulgutachten?‘

A2 – Deckblatt Förderplan

A3 – Profilbogen SuS

A4 – Förderplan

A5 – Beobachtungsbögen für SuS für den Unterricht (CD Materialsammlung‘ Individuell fördern ist möglich S. KV 16 u. 18)

A6 – Selbstbeobachtungsbögen für SuS (CD Materialsammlung‘ Individuell fördern ist möglich S. KV 19)

A7 – Aufgabenbeschreibung von Schulbegleitung

A8 – Aufgabenbeschreibung von Förderlehrkräften

A9 – Hilfen bei permanenten Konflikten mit einzelnen SuS

Anhang:

A7 Aufgabenbeschreibung von Schulbegleitung

Die individuelle Unterstützung sollte immer mit Blick auf die Förderung der Selbstständigkeit und Lernprozesse der SuS sowie die Förderung der Integration in die Klassen- und Gruppen-gemeinschaft erfolgen.

Der Aufgabenkatalog bezieht sich auf den Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung.

Die Schulbegleitung kann abhängig von den individuellen Bedürfnissen der SuS beispielsweise folgende Aufgabe nach Anleitung durch das ausgebildete Personal vor Ort übernehmen:

Im Unterricht:	Dazu gehört nicht:
<ul style="list-style-type: none">- Unterstützung beim Herrichten des Arbeitsplatzes- Wiederholung und Verdeutlichung der Arbeitsanweisungen der Lehrkräfte- persönliche Ansprache und Ermunterung- Unterstützung beim Arbeiten in EA/ PA/ GA- Unterstützung bei der Nutzung von tech. Hilfsmitteln- Anleitung zur Selbstständigkeit- Möglichkeiten schaffen, in denen das Kind nicht so leicht abgelenkt wird	<ul style="list-style-type: none">- Allgemeinen Lehrstoff selbstständig für das Kind anpassen- Eigenständiges Vorbereiten und Durchführen von Einzelförderung- Nachhilfe- Verbessern der Noten- Beaufsichtigung der ganzen Klasse/einer Teilgruppe

- Hilfe und Impulse bei der Umsetzung von Aufgaben - „Auszeiten“ begleiten	
---	--

Im emotional-sozialen Bereich:	Dazu gehört nicht:
- Motivation - Wiederholen und Einüben von Regeln - Strukturierung des Schulalltags - Unterstützung bei der Kontaktaufnahme - greift ggf. in Stresssituationen ein und wirkt deeskalierend - Hilfe zur realistischen Eigen- und Fremdwahrnehmung - Kommunikation von Problemen und Lösungen zwischen Schulbegleiter /Lehrkräfte/Erziehungsberechtigte	- Regeln erstellen - Bestrafen - Strafarbeiten aufgeben

Bei schulischen Veranstaltungen und während der Pause:	Dazu gehört nicht:
- Pausenbetreuung für das einzelne Kind - Förderung von Kontakten zu anderen Kindern - Hilfe beim Wechsel der Unterrichtsräume - ggf. Betreuung an Wandertagen, Schulausflügen und Klassenfahrten	- Begleitung des Schulweges - Betreuung des Kindes außerhalb der Schulzeit - Pausenaufsicht für die ganze Klasse, bzw. Schule - Begleitung bei freiwilligen Veranstaltungen - Feste, zu denen auch die Eltern eingeladen sind

A8 Aufgabenbeschreibung der Förderlehrkräfte:

Die Förderlehrkräfte werden an der Realschule Delmenhorst vorwiegend für **die Diagnostik, die Förderung und die Beratung** für SuS mit emotional sozialem Förderbedarf benötigt. Hierzu zählen in erster Linie folgende Aufgabenfelder:

- Eingangsdiagnostik, auf deren Grundlage Förderpläne erstellt werden
- Unterstützung oder Durchführung von Sozialtrainings im Klassenverband oder mit Kleingruppen, ggf. in Kooperation mit den Sozialpädagog*innen
- Förderung der Kinder mit SPU (Sonderpädagogischem Förderbedarf) entsprechend der individuell festgelegten Förderziele
- Entwicklung von individuellen Fördermaßnahmen
- Unterstützung bei der Unterrichtsplanung/ ggf. gemeinsame Planung von Unterricht im Hinblick auf individuelle sonderpädagogische Förderung
- Vorschläge zu entsprechenden Fördermaterialien bzw. Fördermaßnahmen

- Regelmäßiger stattfindender Austausch in den jeweiligen Klassen- bzw. Jahrgangsteams
- Vernetzungsarbeit mit außerschulischen Hilfeeinrichtungen (ASD, Therapeut*innen, Facharztpraxen, etc.)
- Verfassen und/ oder Unterstützung bei Sonderpädagogischen Überprüfungsgutachten
- Beratung von SuS, Regelschullehrkräften und Eltern bei sonderpädagogischen Themen
- Je nach sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf vorübergehende Einzel- oder Kleingruppenförderung

A9 Hilfen bei permanenten Konflikten mit einzelnen Schüler*innen

Systemische Methoden:

Wertschätzung – Die/ den Schüler*in und das Verhalten als System funktionierend und aus ihrer/seiner Sicht sinnvoll annehmen, ohne es dabei selber akzeptieren zu müssen.

Das Gute im Schlechten – Jede Medaille hat zwei Seiten. Zu schauen, welche positiven Seiten in einem scheinbar unmöglichen Verhalten stecken, eröffnen dem Betrachtenden ganz neue Perspektiven und trägt zur Wertschätzung bei.

Reframing – Die Bedeutung von Kommunikationen oder Verhaltensweisen sind immer an bestimmte Kontextbedingungen geknüpft. Verändert sich dieser Kontext, wird das „Problem“ also in einen anderen Bezugsrahmen gesetzt, kann sich dieses oftmals als sinnvoll oder als positiv herausstellen. Das Ereignis wird also umgedeutet.

Ressourcenorientierung – Der Blick wird auf die Fähigkeiten der Person gelegt. „Es gibt nur Fähigkeiten. Probleme ergeben sich manchmal daraus, dass Fähigkeiten und Kontext nicht zueinander passen.“ Alle Ressourcen sind im Menschen angelegt, sie werden nur manchmal nicht genutzt.

Lösungsorientierung – Entgegen der Defizit-Orientierung wird der Blick nicht auf die Ursachen-Zuschreibungen gerichtet, sondern auf die Frage, welche alternativen Lösungsmöglichkeiten gibt es.

Verblüffen – mit ungewöhnlichen, verrückten Sichtweisen, Interventionen oder Reaktionen initiieren. Das System überlisten durch unkonventionelle Reaktionen. Die SuS nehmen die Lehrkraftreaktion neu wahr. Ein Dialog kann im besten Fall neu aufgenommen werden.

Weitere praktische Hilfen sind als Kopiervorlagen an beiden Standorten im Inklusionsfach hinterlegt!

Themenspeicher:

Prävention:

- fortlaufende Projekte an den Standorten
spezielle temporäre Angebote zur Selbstwirksamkeit, Stärkung → Totentanzprojekt, Zirkusprojekt, Drop and Hop, Jobmesse, Bauernhofbesuch, 3 Klassenfahrten zur Stärkung des Sozialgefüges (meistens JG 6/8/10)
- schuleigenes Ressourcium (vorhandene Weiterqualifikationen innerhalb des Kollegiums)
- Nachteilsausgleich